

Schaufenster der Region

Besucher sind begeistert

Engagiert bereichern die Schieritzer Schlossmühle und das Gestüt am Kirschberg in Mischwitz Kultur und Tourismus.



Foto: links: Im Mühlengehöft: Christiane Manschke und Peter Strohmmer mit ihren Kindern Johanna (zwei Jahre alt), Lukas (fünf) und Anton (sieben). Rechts: Züchter Peter Kunath auf der Koppel, daneben ist die schon mehrfach prämierte Trakehner-Zuchtstute „Feldherrin“.

Die 1361 erstmals schriftlich erwähnte Schlossmühle in Schieritz in der Gemeinde Diera-Zehren macht von sich reden. Christiane Manschke und Peter Strohmmer wollen die ehemalige Getreide- und Sägemühle beharrlich restaurieren. Im Fachwerkgebäude des Vierseithofes, soll eine kleine Pension eingerichtet werden. „Das haben wir uns für die nächsten zwei Jahre vorgenommen“, sagt die 41-jährige Rechtsanwältin Christiane Manschke, die in einer Kanzlei in Meißen tätig ist. Wie schon 2010 bei der Sanierung des Wohngebäudes, wo im vorderen Teil die Mühle angrenzt, soll wieder alles denkmalgerecht erfolgen. „Wir haben den Ehrgeiz, diese Wassermühle mit ihrer reichen Tradition, für die Nachwelt zu bewahren“, bemerkt die junge Frau. 2008 hatte sie mit ihrem Lebensgefährten Peter Strohmmer das Mühlengrundstück, das auch fünf Hektar an umliegenden Flächen sowie den Mühlgraben mit einschließt, von privat erworben. 1826 war die Mühle vom Rittergut Schleinitz umgebaut und bereits 1813 dort auch eine Bäckerei eingerichtet worden, die bis in die 60er Jahre des vergangenen Jahrhunderts in Betrieb waren. Derzeit ist das junge Paar dabei, auf dem Gelände eines alten Stalles Stellflächen für Fahrzeuge und anderes anzulegen. Im Vorjahr hatte Dipl.-Ingenieur Peter Strohmmer, der an der TU Dresden Maschinenbau studierte, ein Wehr am Mühlgraben, der vom Ketzertbach abzweigt, neu gebaut. Seit Dezember 2016 wird Strom in das Netz eingespeist. Das große Wasserrad sowie der Antriebsmechanismus im Mühlenkeller dienen jetzt wieder wie früher, wo Strom für Mühle, Schloss und weitere Gebäude erzeugt wurden, diesem Anliegen. „Bis zu 25 000 Kilowattstunden können es im Jahr sein“, so der 39-jährige Ingenieur, der als Selbstständiger im Bereich Wasserkraft-Technik arbeitet.

2018 zu ihrem zehnjährigen Mühlenjubiläum will die junge Familie, zu der auch drei Kinder gehören, wie bisher schon zum Mühltage am Pfingstmontag wieder das Gebäudeensemble für Besucher öffnen. Musik, Oldtimer-Schau, lukullische Genüsse und anderes mehr sind geplant. Und es gibt Führungen in der noch gut erhaltenen Mühle. So kann die Wasserkraftanlage besichtigt werden und auf mehreren Etagen auch die alte Mühlentechnik - wie Walzenstühle, Filter oder Siebanlagen -, die anschaulich Einblick in die Produktion von Mehl in vergangener Zeit gibt.

Edle Pferde in Mischwitz

Begeistert sind die Besucher der alljährlichen Fohlenschau im Sommer verbunden mit einem Dorffest im Gestüt am Kirschberg in Mischwitz. Edle Pferde und allerlei Kurzweil für die Familien mit ihren Kindern machen Freude. Organisiert wird das Fest von Peter Kunath und seiner Frau Silke, die unterstützt werden. „Wir wollen den Bürgern die Leistungen der Pferdezucht zeigen und zugleich für Geselligkeit und Kultur sorgen“, sagt der 58-jährige gelernte Landwirt Peter Kunath, der in Meißen geboren wurde.

Seit 1991 hat er einen Pferdezuchtbetrieb, begonnen in Piskowitz, dann war er einige Jahre im Göhrischgut an der Hebelei. 1999 erwarb er das Grundstück am Kirschberg in Mischwitz, zu dem noch 50 Hektar Weideland gehören. Er sanierte in dem einstigen Vierseithof das Wohnhaus, baute einen neuen Stall, sanierte einen bestehenden. 2002 zog er auf den Kirschberg. Hauptsächlich Trakehner, die älteste Reitpferderasse der Welt, die vor allem im Vielseitigkeitssport erfolgreich ist, werden von Peter Kunath und seiner Frau gezüchtet. Derzeit besitzen sie über 25 Zuchtpferde, darunter acht Stuten sowie etwa 20 Fohlen. Hinzu kommen noch über 20 Pferde verschiedener Rassen von einem halben bis zu drei Jahren, die in seiner Pferdepension versorgt werden.

„Der Aufwand in der Pferdezucht ist groß. Mit der finanziellen Vergütung kommen wir gerade so über die Runden“, sagt Peter Kunath. Verkauft werden die Fohlen hauptsächlich an Sportler, andere werden von diesem Gestüt weiter ausgebildet. Groß ist natürlich die Freude, wenn seine gezüchteten Tiere bei Wettbewerben erfolgreich sind.

(Text: Dieter Hanke)

Zuständig für die Durchführung der ELER-Förderung im Freistaat Sachsen ist das Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft (SMUL), Referat Förderstrategie, ELER-Verwaltungsbehörde.



Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum im Freistaat Sachsen 2014 - 2020

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

